

Halle und Umgebung.

Halle, 2. März.

Gelungsaufführung zum Besten des Deutschen Schulvereins in Wien.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Willy Burzio, Hmb.

Id. Zum Besten des „Deutschen Schulvereins“ in Wien, jenes Vereines, der (leider im Deutschen Reich noch viel zu wenig beachtet) in Oesterreich ernste und fruchtbar Kulturarbeit im Interesse des Deutschtums leistet, fand Sonntag nachmittags in dem vollbesetzten großen „Thaliaaal“ eine von der Ortsgruppe Halle des Sängerbundes an der Saale veranstaltete, wohlgeungungte Gelungsaufführung statt. Die musikalischen Darbietungen wurden durch eine Anfrage des Herrn Geh. Medizinalrats Professor Dr. Anton, der in eindringlichen Worten auf den Zweck der Veranstaltung hinwies, eingeleitet. Herr Geheirat Anton führte u. a. aus:

Es ist der einmütige Wille der Sänger des Saalvereins, aber auch aller vereinten Sängere, daß an dem heutigen Festtage nicht nur das Gelanges, sondern auch der Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Andere Tadeln sind ihm kaum geringer als die des einseitigen Arbeiters, die er nicht nur den eigenen Völkern, sondern auch jeder in anderer Völkern, auf die einseitige, taglich repetierte Arbeit automatisch, an diesen hohen Lebenswerten teilnehmen soll, auf das es sich ihrer ernste und tiefer lernen. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

Wir sind einmütig, daß wir bei der Wille des Gelanges an die Mutterland, schenkt und die heutigen Sänger verdingen ihr Leben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit. Wie alle sind wir Erben und Erben in tugendlicher Arbeit.

fühligen Leitung ihres Dirigenten, des Kgl. Musikdirektors Willy Burzio, ist zu danken. Das gute Stimmmaterials und der Lust und Liebe, mit der jeder einzelne öffentlich bei der Sache war, wurden sehr schöne Wirkungen erzielt. Einen Höhepunkt bedeutete die fein abgetunte Wiedergabe des Sclerichens „Zeitgang ins Brinnle“. Im den jüdischen Teil machten sich Herr Konradler Ernst Reichert und das Orchester des Männergesangsvereins Halle 1911 verdient. Herr Reichert sang einige Deutsche Balladen, sowie Geheirat Anton einige deutsche Balladen. Sein weicher, lieblicher Vortrag und seine von künstlerischem Ernst getragene Vortragstaktik fanden besonders beim Publikum großen Anklang. Das Solokonzert des Männergesangsvereins 1911 brachte einige Volkslieder vom Männergesangsverein gelang dabei „Reiters Morgengelang“ in der Bearbeitung von Wohlgemuth; die gleichwertigen, guten Stimmen der Herren kamen hier besonders zur Geltung. Den Schluß des Konzerts bildete der „Festus“, ein niederländische Volkslied mit dem passenden, mächtigen Danzgebet. Äußer bereits genannten Herren waren mit der Ausführung Herr Stud. med. Walther Biffhoff, der den verbindenden Text sprach, sowie die Herren Max Schulze (Tenor solo) und L. Venger (Klavier) in her vorzulegendem Maße beteiligt.

Die Veranstaltung fand bei dem zahlreichen Publikum sehr herzlich, oft spontanen Beifall, der ein gutes Zeichen für die Erfüllung des edlen Zweckes der Veranstaltung sein dürfte.

Der Deutsche und die italienische Kunst.

Vortrag von Karl Scheffler im Kunstverein. Im Hallischen Kunstverein besuchte am Sonnabend im Auditorium maximum der Universität ein ausgedehnter Vorhörer der Kunstgeschichte das Verhältnis der italienischen Kunst zur deutschen: Karl Scheffler. Wie alle Lobhändler der Italiener kam er, sondern er zog in kraftvollen Tönen gegen eine unkritische Verehrung zu Felde, zu der wir wie zu einem unantastbaren Heiligum hinanzukommen gewohnt sind, gegen die Renaissance. Seine Gedanken waren etwa diese: Schon die Epoche hat uns die hehre Ehrfurcht vor der göttlichen Kunst der Italiener eingeprägt. Sie ist so zur Tradition geworden, daß es niemand gewagt hat, sie anzuzweifeln. Wir wissen auch, wie hoch den Eindruck der Jugend deutscher Künstler über die Alpen in ihnen hinterlassen habe. Am meisten hat natürlich die Zeit der Renaissance gelockt. Wir wundern uns aber, daß wir die Frage, wessen sich die Epoche in die Kunst der Renaissance auf die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts gelockt hat, glatt mit „nein!“ beantworten müssen. Vielmehr haben die Künstler ihren Blick auf Holland als auf Italien gerichtet; jedenfalls haben sie aber nicht den ganzen Stil der Renaissance, sondern nur einzelne Künstler respektiert. In der Tat ist auch die Kunst der Renaissance keine wahre. Selbst Kinder ihres eigenen Mutter haben das erkannt. So hat sich Leonardo ganz über den konventionellen Stil der Renaissance erhoben und ihre Auswüchse scharf bekämpft. Raffael dagegen liegt sich in ihrem Banne. Die Künstler der Renaissance halten sich zu sehr an Konventionelle, am Modell, ohne es innerlich zu durchdringen. Bei all ihren Werken ist der größte Wert auf Effekthaserei, auf das Dekorative gelegt, das Natürliche, Kravallvolle origineller Kunst fehlt ganz. Die Kunst der Renaissance wirkt theatralisch. — Das süddeutsche Kunst der Renaissance wirkt veranschaulicht, indem er zunächst die Kunst der italienischen Renaissance mit der der römischen Antike, dann mit der griechischen und mit der nordischen Kunst und schließlich die entartete Renaissance mit ihrer eigenen Reaktion verglich. Scheffler zeigte, wie nächsten man der Kunst der Renaissance gegenübersehen müsse, ja er sagte, man solle jungen Künstlern die Kunst Italiens verwerpen, denn ihr Einfluß könne niemals im künstlerischen Sinne befruchten. Nur so könne sich die deutsche Kunst auf selbständigen Füßen stellen. Italien bleibe das gelobte Land für den Kunsthistoriker, nicht aber für den Künstler.

Die Einnahmen der Hallischen Straßenbahn betragen im Monat Februar 42.692,70 Mk. gegen 41.308,75 Mk. im selben Monat des Jahres 1913, also ein Plus von 1383,95 Mk. Für die Monate Januar und Februar 1914 ist ein Gesamtplus von 3317,40 Mk. zu verzeichnen.

Die Jahrgabe-Einnahmen der H. C. B. Stadtbahn Halle betragen von 1. bis 28. Februar 1914 80.057,10 Mk., von 1. bis 28. Februar 1913 78.123,55 Mk., mehr 1914 1933,55 Mk.; von 1. Januar bis 28. Februar 1914 168.790,65 Mk., von 1. Januar bis 28. Februar 1913 164.797 Mk., mehr 1914 3993,65 Mk.

Die Betriebseinnahmen der Halle-Elstfeldter Eisenbahn stellten sich im Monat Januar 1914 wie folgt: Personenerkehr 22.493 Mk. (im Januar 1913: 21.998 Mk.), Güterverkehr 56.238,25 (63.118,25) Mk., sonstige Einnahmen 4860,55 (3917,45) Mk., zusammen: 83.677,10 (89.028,70) Mk. Im Monat Januar 1914 waren die Einnahmen mithin um 5551,60 Mk. niedriger als im gleichen Monat des Jahres 1913. Die Gesamteinnahmen betragen in der Zeit vom 1. April 1913 bis zum 31. Januar 1914 1.052.865,78 Mk., in den gleichen Monaten des Geschäftsjahres 1912/13 1.023.651,17 Mk., im Geschäftsjahre 1913/14 also mehr 29.214,61 Mk.

Politischer Diskussionsabend. Es lief nochmals darauf hingewiesen, daß Angehörig aller Parteien sich an dem 4. politischen Diskussionsabend, der am Dienstagabend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Restaurants St. Nikolaus von den beiden höchsten national-liberalen Vereinen veranstaltet wird, beteiligen können. Die Diskussionsfrage lautet: „Wohlfahrt des Reichert an diesem Abend ist Landtagsabgeordneter Dr. Klantendorf, der über „Die deutsche Frage“ sprechen wird. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

Herr Kapellmeister Wilhelm König ist von Herrn Geheimrat Kardas als Dirigent für die Sommerkonzerte in Bad Wietzen und im Zoologischen Garten, sowie als Kapellmeister für die Spielzeit 1914/15 von neuem verpflichtet worden.

Der Norddeutscher Lloyd, Kreis XIII (Köln) hielt gestern in Scheidegitz keinen diesjährigen Gaudiumtag ab. Der Saal im Golthof „an goldenen Sonne“ war von Vertretern der angeschlossenen Vereine voll besetzt. Im ganzen waren 167 Stimmberechtigte anwesend. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Gauvertreter Herrn Lehrer Georg Weyer-Saale besaw die Turnerschaft Scheidegitz wurden 8 Turnvereine neu aufgenommen. Der Gau zählte nach der letzten Erhebung Anfangs d. J. 153 Vereine mit zusammen 10.000 Vereinsangehörigen. Zur Erweiterung des Jahrbuches Freiburg a. H. durch die Deutsche Turnerschaft wurde H. Anzeiger, eine Steuer von 10 Mk. pro

Kopf extra zu erheben, eben quacummit. Nach dem Kopfenbericht des Gauadelsrats Herrn Th. Badmann-Weisenfeld hatte die Gauhalle eine Einnahme von 2378,67 Mark und eine Ausgabe von 2113,55 Mark. Am Beiträgen für 1914 wurden festgesetzt: Für Halle 25 Mk., Augustener 15 Mk., für besondere turnerische Zwecke im Gau insgesamt 700 Mark neu angesetzt. Der Antrag der Meißener Turnerschaft, das Gaujubiläum in der Weise des Gaudiumfestes zu begehen, wurde angenommen. Der Gau behält die Festlichkeit, dafür leistet er einen Beitrag; der Festort trägt die Kosten. Der Antrag des Kaufmann Turnvereins Halle, den Bezirk reitlich der Saale zu teilen, dergestellt, daß die hallischen Turnvereine einen Bezirk bilden, wurde abgelehnt, dagegen zwei weitere Anträge des hallischen Vereines, betreffend die Jahresfestlichkeit und die Aufhebung von Beschlüssen bei Turnfahrten der Jugendturner, angenommen. Die Wanderung der Jugendturner des Gauces findet auf Vorschlag des Gauverwalters Herrn Lehrer F. Köhler-Halle am 24. Juni statt, des Ziel ist Freiburg a. U. Der Gau besitzt bis zum Kreisjahrturnier am 29. bis 28. Juli d. J. in Weimar. Das Frauenturnerturnier findet am 29. August in Raumburg statt. Ein Entschluß soll am 6. September d. J. in Halle stattfinden geben und das 25. Gaujubiläum 1915 in Raumburg, zugleich mit der Feier des 50jährigen Bestandes des Gauces gefeiert werden.

Der Gauvertreter Herr B. Benede-Werleburg berichtet über den Vortragenausschuß für 1914. Der hiesige Gauverband hat sich im Gaujubiläum 1913 als einflussreich erwiesen. Herr Dr. Badmann-Weisenfeld, der Gau wird durch die Herren Gauvertreter Meiner, Gauvertreter Köhler und Gauvertreter Benede auf dem Deutschen Turntag 1915 in Bremen vertreten sein. Leber das Unterstimmwesen im Gau (Unfall und Haftpflicht) berichtet Herr S. Maetzig-Werleburg. Die Unfallfälle hat ein Vermögen von etwa 6000 Mark. Die Jahressteuer hierfür wurde auf 30 Mk. für Mitglieder und 20 Mk. für Jugendturner festgesetzt.

Das März-Programm des Waltha-Theaters beweist aufs neue, daß die Diktation es verleiht, dem Publikum von Guten nur das Beste vorzulegen. Ein ausverkauftes Haus belohnte ihre Bemühungen. Das Programm ist dazu angelegt, die Lausmüsten beinahe zu befrachten; denn solche Lausmüsten hört man selten, wie sie am Sonntag das bis auf den letzten Nagel gefüllte Haus durchbrauten. Sie galten dem Clou des Abends, dem rheinischen Burleske-Komiker Joseph Weirreiß, der mit seinem eigenen Ensemble die Original-Mittelburleske „Das Notquartier“ vom Stapel ließ. Joseph Weirreiß ist ein Goldarbeiter, die man gesehen haben muß. Sein überaus komisches Gesicht genügt allein schon, um gleich beim Auftreten die richtige Stimmung zu verbreiten; wenn er dann erst anfängt, im Wechsel der Situationen die „schönen“ Stellungen seines Mundes und die unbeschönten, typischen Bewegungen seiner Arme und Hände zu zeigen, dann lenkt der Beifall seine Augen mehr, man muß lachen und wäre man der größte Spasmodiker. Was Weirreiß spielt, ist keine Alltagskomik, wie sie uns heute meistens angeboten wird, sein Spiel ist bis ins kleinste wohlbedacht und vor allem der Wirklichkeit abgelaugt, daher auch die Wirkung auf den ganz en Zuschauer. Wie Weirreiß voranschritt, so folgte das gut eingeleitete Ensemble in jeder Stimmungsnuance nach und erfüllte in jeder Hinsicht seine Aufgabe. Es gab einen Mädchenführer und Pantoffelbesen Dr. Hühnerbrust von Fred Smith, den flotten Leutnant Gustav Krämer, Georg Baade als Oberst, dazu die Damen Meta Smith-Rohrer, Josephina C. u. Henry Baade und nicht zuletzt Sophie Kolle als Köchin Eufelja. Joseph Weirreiß wird bald der Liebhaber der Hallenser sein. Auch Josef bietet das Programm nach Gutes und Neues. Den Gipfel der Dreyer stellen die überzeitigen Künstler des Clou von heute dar; man sieht nur den kleinen Anker und Trappengymnast und die ganze als Gedächtnisprogramm. Und dies alles genau auf das Kommando des Dreyers. Die Aerial Stars sind Meister der Luftgymnastik, ihr Kollege, der mehr als 1000 Deckenläufer, der auf einer Spiegelfläche an der Decke des Theaters herumläuft, kann einen beinahe grinsen machen — so erstauntlich ist seine Leistung. Die Dobo-Truppe, ein Original-Zigeuner-Gesang- und Tanzenensemble, bringt erste Zigeuner-geänge und feurige Ungarländer. Von Indianer- und Combohengelei begleitet, raft Cheffler Dieck mit pechschwarzem Haar, Wierfebern und Indianertracht auf die Bühne und macht die tollsten Sprünge mit allen möglichen Rädern und Wädhern, die irresgleichen luchen. Feuer, Ueberfahren eines Menschen spielen eine große Rolle. Das vorergrasene Stück leistet er, wenn er mit dem Rad von der Decke herabfährt, sich überdacht, sicher auf der Bühne landet und davonfährt. Die Subretten Hanna u. Schieferthal und Sophie Kolle singen Chansons, jede hübsch nach ihrer Art, bis das Kino die Reize der dieses Mal besonders gut gewählten Attraktionen schließt.

Apollotheater. Spezialitäten und Ringkämpfer bilden jetzt getrennt das Programm, mit dem das Theater ein zahlreiches Publikum an sich ziehen wird. Was geboten wird, gefällt ausnahmslos. Die Schärfer bringen in ihren nachsichtmalerischen Trachten Gelanges- und Tanzstücken aus Ingalant; die Tänze zeigen Bilder von Schneid und Grazie. Einen drohlichen Mör bringt Kitters, Leben des Spielzeug. Zwei winzige, noch nicht fünfjährige Kraftmenschen, die einer Schachtel entzogen, produzieren sich im Verein mit ihrem Vater, einem herullich gebauten Mann, als Aktisten, Partierregnumschifer und Preisrichter; im Zusammenpiel mit ihrem Weiser ergaben sich dabei so lustige Momente, daß das Publikum die kleinen Künstler mit Beifall überhäufte. Einen ähnlichen Erfolg hat das Mars Trio, drei ausgezeichnete Partierregnumschifer, die einander durch Brauerausfülle zu übertrumpfen suchen und zur Begeisterung der Zuschauer einen neuen Trid vorführen. Leben und Lachet kommt vollends ins Haus, wenn der Humorist Paul Freil mit seinen Couplets aufwartet. Er verliest ausgezeichnet vorzutragen, namentlich die leichte Pantomime „Unsere Frauen vor dem Morgenfaste“ löste hübsche Heiterkeit aus. Diesen Spezialitäten schloß sich eine Groteskzene „Nachschichten“ an. Ein internationaler Hoteldieb mit seinem Gefährten und eine internationale Hoteldiebin sind, einander unbekannt, unter hochtrotzendem Namen, zu gleicher Zeit in ein und demselben Hotel eingekerkert. Bei der „Arbeit“ ist der weibliche Spion, die Tadeln des vermeintlichen Großen auszubüßern im Begriff ist, lernen sie sich als Kollegen kennen und die Wertschätzung ihres Berufs, den sie mit Sang und Tanz nähern, führt nach der Herren zusammen. Als Verlobte stellen sich aus dem Saal, nachdem die Gäste gründlich ausgelesen, Jrl. Aline Davis und die Götin Alister K. A. r. d. spielt das Gauverpact mit viel Glück und Temperament. Die Ringkämpfer brachten spannende Kämpfe. Am Sonntag nachmittags nahmen sie ihren Anfang. Trotzdem noch nicht alle gemeldeten Ringer eingetroffen waren, konnten dem Publikum doch 15 erstklassige Kämpfe aller Stau-

honen vorgeführt werden. Bei den in der Nachmittagsvorstellung festgefundenen Kämpfen siegte der hier bestmännigste Teilnehmer Georg Czernae über den sich vorzüglich verzelebendsten Belgier Charles 5 Min. durch Untergriff von hinten. Beim zweiten Kampf siegte Erissen, Danemar, über Blasse, Breslau, nach 18 Min. durch Armhaltgriff am Boden. In der Abendvorstellung wurden dann die Kämpfe fortgesetzt. Jetzt siegte Pietro, Luxemburg, über Chalot, Belgien, nach 6 Min. durch Ueberwurf nach hinten. Der nächste Kampf zwischen Carlos und dem Thüringer Schiele endete nach 20 Min. unentschieden. Beim dritten Kampf verzählte sich der Schweizer Jänne derart auf, daß es seinem Gegner, dem harten Oesterreicher Kandoffl, erst nach 12 Min. gelang, durch Untergriff von hinten zu liegen. Einen überlebenden Sieg hatte dann der bestmännigste Franzose im 1. K. bei seinem Gegner Hindemann gleich beim Zusammengehen durch Untergriff von vorn auf beide Schultern brachte. Heute, Montag, ringen Strenge gegen Blasse, Chalot gegen Amalou, Stalling gegen Jänne und Erissen gegen Pietro.

Das Dionhon-Theater hat in dieser Woche wiederum ein vorzügliches Programm zusammengestellt, wie es in der Metroville nicht besser geben werden kann. Der allwöchentliche Wochenbericht des Bio, der das Neueste aus aller Welt bringt, ist ein abwechslungsreiches, wenn schon etwas verstaubtes, bis zu dem bekannten stets das höchste Interesse erregt. Als Schlager des Programms nennen wir das dreiteilige Lustspiel der Kinofönigin Suzanne Grandjeu, betitelt „Liebe kennt keine Hindernisse“. Die Künstlerin ist allen Kinobesuchern eine liebe Erscheinung, die stets belle Freude ausstrahlt. Auch die tolle Burleske, betitelt „Zango, Zango“, und die hübsche Humoreske „Die Besorgnung“ erhöht das Lustspiel in der nächsten Woche. Ganz besonders hervorzuheben ist das Drama „Des Tümmers treuer Freund“, eine fesselnde und rührende Tragödie. Die Direktion des Dionhon-Theaters ist stets bemüht, durch Zusammenstellung von erstklassigen Filmen das Beste aus dem Gebiete der Kinokunst zur Schau zu bringen. Da auch die Besichtigung eine vorzügliche ist, so ist der Aufenthalt dort angenehm.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. In der heutigen letzten Aufführung von „Mignon“ singt Fräulein Thea Kojen vom Stadttheater in Erfurt die Titelpartie als Gast auf Engagement. Morgen, Dienstag, zum letzten Male „Schirin und Gertraude“, ein Scherzspiel in 4 Akten von Ernst Hartl. Mittwoch gastiert die Königl. Sopranistin Willy Hagen in Waag von Berlin als „Lohengrin“. Die Künstlerin, die bestmännigst seit Jahren zu den Säulen der Bayerischen Hofoper gehört, gilt heute als die beste Vertreterin der Gattung. Donnerstag zum 10. Male „Wie einst im Mai“, Freitag zum ersten Male, 4. Vorstellung im Konfessionen „Dortchys Kettling“. Sonnabend als Hochschülerin Willy Hagen-Waag. Sonntag nachmittag „Die Reise um die Erde“, „Festland“.

Hilfsharmonische Konzerte. Mit einem ähnlichen Programm beschließen die Hilfsharmonischen Konzerte morgen, Dienstag, ihr 18. Konzertjahr. Ein Konzert groß von Händel und die unergänzlich schöne E-Moll-Symphonie von Schubert bilden die Orchesterbeiträge, und für den solistischen Teil ist der zu den bedeutendsten Violoncellisten der Gegenwart zählende junge Geiger Gustav Havemann gewonnen, der die Chaconne von Bach und das Violoncellkonzert von Brahms zum Vortrag bringt. (Karten bei Heinrich Pothan.)

Aus dem Film „Zugende des Afrikaerischen Robert Schumann“. Der bekannte Afrikaerische Robert Schumann, welcher kürzlich nur dem Kaiserpaare einen Vortrag unter Vorführung seiner hochinteressanten Kinematographischen Jagd- und Zierstudien nach der Natur aus Deutsch-Ostafrika hielt, wird dem nächsten Vortrag mit kinematographischen Naturaufnahmen am 18. März in den „Thaliahallen“ hierselbst halten. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Pothan.

Klavierabend Emeric von Stefania. Am Freitag, 6. März, findet in der „Lage“ zu den fünf Tümmern ein Klavierabend des Sopranisten Emeric von Stefania statt. Der Künstler ist hier beiseite als mehrjähriger Begleiter von Professor Willy Barsmeyer und ist als solcher durch seine hervorragend musikalische und feinsinnige Art der Waiseung allenthalben direkt anerkannt. Aber auch als Solist hat er stets entzückenden Beifall erntet und wurde ohne Ausnahme entlassen. Er verdient einen ausfüllten Saal. Villetourale in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Knaab.

Kaiser-Banorama (Gr. Ulrichstraße 4/5). Die Reise geht diese Woche durch die Schweiz. Von Station Brünnig wandern wir, dem Laufe der Iser folgend, zunächst bis zur Fährhöhe des Grimel, von da an der Rhone entlang über den Furlapach bis zum Gipfel des St. Gotthard (3003 Meter). Die ganze wunderbare Herrlichkeit der Hohealpen enthüllt sich unseren Blicken, kein Naturfreund sollte den Besuch veräumen. Nächste Woche: Momente von der Grundsteinlegung und Weihe des Kaiserlichdenkmals in Leipzig.

Verzine und Versammlungen.

Beamtenrecht.

Vortrag des Landtagsabgeordneten Delius im Hallischen Beamtenauschuß.

Der Hallische Beamtenauschuß hatte zu Sonntag nachmittag die Beamten Salles zu einer Versammlung geladen, in der Herr Landtagsabgeordneter Delius das von den Staats- und Kommunalbeamten zu fordernde Beamtenrecht einer ausführlichen Darstellung unterzog. Der Redner führte vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerhaft eine folgendes aus:

Das Recht der Beamtenhaft ist staatslich und kommunalvertriebe hat in den letzten Jahren aus mannigfaltigen Gründen (man denke an die sozialpolitische Gesetzgebung und den weiteren Ausbau der Selbstverwaltung) eine gewaltige numerische Steigerung erfahren. Umso mehr muß es im Interesse der Beamten liegen, durch engen, organisierten Zusammenhluß seine Rechte dem Staate gegenüber zur Geltung zu bringen. Er muß verlangen, daß seine Rechte wie auch seine Pflichten, durch Gesetz fixiert werden. In Preußen haben wir ein verzerrtes Gesetz noch nicht. Der Artikel 98 der Verfassung hatte es in Aussicht gestellt, aber weder das Disziplinargesetz von 1852 noch die Menge seitlicher ergangener Verordnungen bieten eine geschlossene Uebersicht. Dasselbe gilt von dem

Kommunalbeamtenrecht von 1853. Vor allem ist vom Beamten zu fordern das Zugeländnis der Gründung von Berufsorganisationen. Dazu gehört die Anerkennung eines eingeschränkten Versammlungsrechts. Ein wichtiger Faktor des neuen Rechtes müßte die Bildung von Beamtenauschüssen sein. Diese sollen der Behörde eine beratende Hilfe sein. Wände Verbesserungen, die heute ihre Entstehung nur der Arbeit am „grünen Tisch“ verdanken, würden vielleicht durch die Beratung mit Leuten, die stets in der Praxis stehen, eine erfreuliche Beseitigung erfahren. Allerdings hat hierin die preußische Verwaltung schon den ersten Schritt getan. In Oesterreich-Ungarn haben sich die Beamtenauschüsse glänzend bewährt. Durch ihre Ausdehnung auf ein weites Gebiet könnte dann ein Zentralauschuß entstehen, der seinerseits in demselben Sinne arbeitet wie die einzelnen Ausschüsse.

Einer eingehenden Regelung bedarf das Dienstverhältnis der Beamten. Der noch heute bestehende, etwas mittelalterlich anmutende Unterschied zwischen mittelbaren und unmittelbaren Beamten muß unbedingt einer modernen Auffassung weichen. Jeder Beamte muß nach seiner Berechtigung das gleiche Recht besitzen. Die Diätaritätsverhältnisse müssen ebenso geregelt werden wie die Anstellung nach einem bestimmten Dienstalter zu erfolgen hat.

Auch für die Unterbeamten muß gefordert werden, daß sie nach einer bestimmten Zeit untüchtig angestellt werden. Die Kündigungssfrist muß so geregelt sein, daß den Beamten vor jedem materiellen Schaden bewahrt.

Eine feste Ordnung muß ferner für die Rangverhältnisse der Staats- und Reichsbeamten angestrebt werden. So sollen auch die Vorbereitungen, Gehälter sowie die Prüfungen festgelegt werden.

Vorbindungen müssen die geheimen Personalakten, womit uns Kapern und Oesterreich schon vorangehen sind. Ein zündfähiges Kapitel sind auch die Strafen gegen Staatsbeamte. Eigentümlicherweise kommen ihre Strafen nicht, wie man vermuten sollte, den Vollzugsanstalten für die Beamten zugute, sondern sie fließen in den Sädel des Staates. Eine gänzliche Abschaffung der Arreststrafe für die Unterbeamten ist unumgänglich nötig.

Wiel wichtiger ist aber das Recht des Wiederaufnahmerfahrens, das dem, wenn auch zu Unrecht entlassenen Beamten heute nicht zusteht. Bis heute ist auf den Anspruch des Beamten auf Wiederaufnahme kein Gesetz festgelegt. Dieser Forderung soll das neue Gesetz nachkommen. Zu den Rechten des Beamten soll auch noch das Recht auf Erholungsurlaub gehören. Der Umgang der Reide anzupassen soll nur bei außerordentlichen Umständen ausgedehnt werden.

Einer genaueren Regulierung bedarf die Nebenbeschäftigung der Beamten. Von der Übernahme von Ehrenämtern wird der Beamte nicht ausgeschlossen werden. Die Forderungen für das neue Gesetz erfahren ihre Vollständigkeit in der Festlegung der Dienststunden, der Entschädigungen für Nachdienststunden und vor allem in dem Zustandnis des passiven Wahlrechts an solche Beamte, denen es heute noch vorenthalten wird.

Den neuen Rechten soll aber auch der Beamte Pflichten entgegenstellen. Der Redner empfiehlt die Aufgabe aller Privilegien, vor allem des der Steuerfreiheit gegen eine Entschädigung seitens des Staates. Dann soll auch die Kraft des Beamten vollständig und ganz ausgenutzt werden. Der Beamtenstand soll durch das Gesetz finanziell sichergestellt, charakterfest, aus Verantwortung und Pflichterfüllung durchdrungene Männer herantreiben. Dann wird er ein wichtiges, produktives Glied des Staates werden.

Dem Vortrage folgte förmlicher Beifall der Versammlung. Da aus der Versammlung heraus keine Anträge mehr gerichtet wurden, so nahm man einstimmig folgende Resolution an: Die Klärung der gesamten rechtlichen Verhältnisse der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten ist eine dringende Notwendigkeit. Ansehender müssen die für einen Teil der Unterbeamtenhaft bestehenden Ausnahmebestimmungen beseitigt werden.

Die Reichsregierung und die Königlich Preussische Staatsregierung werden gebeten, den eingehenden Körpererschaften baldigst entsprechende Vorlagen machen zu wollen.

Vom Maskenball des Kaufmännischen Turnvereins.

In der vorigen Woche hießte folgendes Telegramm auf unseren Redaktionsbüste: „Hocher Beifall. Wie man von nährlicher Seite mitteilt, wird Se. Tollität Prinz Karneval mit großem Geleise von Köln am Rheine kommend, am 28. Februar seinen Einzug in die alte Hallorenstadt halten. Se. Tollität wird um 9 Uhr 11 Minuten in den „Thaliahallen“ eintreffen, wo sich der „K. T. B.“ ein Rendezvous in Gestalt eines großen Maskenballes gibt, und dorthin die Huldigungen seiner nährlichen Untertanen entgegennehmen.“ Auf diese Nachricht sind trafen wir zur bestimmten Stunde ebenfalls mit vielen anderen Karren im großen Thaliaaal ein und fanden, daß der den Prinzen Karneval empfangende nährliche Eiferat sein Bestes, das Fest recht nährlich zu gestalten, in weitestgehendem Maße erfüllt hatte. Der Einzug des Prinzen ging in der wilden hochherrlichen Weise vor sich und bald hatte mit Hilfe der zahlreich nährlichen Anwesenden der laute, fröhliche, höchstnährliche die richtige Fühlung mit seinen Untertanen gefunden. Es war aber auch alles dazu angetan, nährliche Stimmung bei Prinz und Volk zu erzeugen. Schon die Dekorationen des großen Saales in den Vereinsfarben blau und weiß verbreitete eine lustige, lebhafte Atmosphäre. Drei Musikkapellen spielten ununterbrochen, einander abfolgend, um der bestig grassierenden Tanzebemie der Nährinnen und Karren einigermaßen Herr zu werden. Die Untertanen, die in großer Zahl erschienen waren, hatten hatten Hofseidung angelegt, die in ihrer streng nährlichen Gleichmäßigkeit, von der Empore aus gesehen, wie eine futuristische Farbharmonie angenehm gefäährlich für die Augen wirkte. Erste, fröhlich-nährliche Luftigkeit herrschte bei jung und alt. Sie gab den Beweis, daß man in Halle und besonders im „K. T. B.“ versteht, den Prinzen Karneval würdig und nährlich zu ehren. So veran die Zeit im Auge und als man zum Schluß ausspielte, war der Saal noch halbvoll der nimmermüden Nährinnen und Karren, die nur sehr wehmützlich vom Feste Abschied nahmen, während der graue Tag nährlich über die Dächer lugte. m-i-l.

Der Vereines-Berein, K. B., Halle a. S., hat die diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 11. März, bereits 8 Uhr, im Hotel Bristol, Delschstraße 3. Auf der Tagesordnung steht m. a.: Propaganda für 1914, Beschlüß-

fassung über den Führer pro 1914, desgleichen über den Nährnen Führer „Rennen He Salte“, Blumenloste im Juni 1914, Bericht über den Wettbewerb zur Erlangung künstlerischer Bilder von Salte und seiner nährlichen Umgebung, Beschlüßfassung über den Balkonwettbewerb 1914, Bericht über Beschlüßfassung der mitteldeutschen Vereinesvereine an der Budgetbewirtschaftung in Leipzig, Herstellung von fremdprivatlichen Führern, Verbesserung verschiedener Eisenbahnverbindungen, Satzung Vereinesverband, Im Anschluß hieran Sitzung des Vereinesauschusses. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, Neuwahl bezug. Ergänzungswahl der Ausschußmitglieder und der Unterausschüsse.

Saus- und Grundbesitzer-Berein e. V., Halle a. d. S. Auf die morgigen Dienstage stattfindende Mitgliederversammlung, in der einige der Saus- und Grundbesitzer höchst interessierende Themen vom Vortrag kommen, wird an dieser Stelle nochmals hinhinweisen.

Zusammenkunft ehemal. Staduarbeiter im am Mittwoch, 4. März, 4 Uhr im Ewangel. Vereinshaus, 38 Klinge am unteren Bräueremieden wird stattfinden.

Letzte Depeschen.

Bestimmung im Befinden des Kardinals Kopp.
Breslau, 2. März.

Ueber das Befinden des Kardinals Fürbischof Kopp ist heute morgen, wie die „Schlesf. Volkszeit.“ aus Troppun meldet, folgender Bericht ausgegeben worden: Nachdem die Besserung, die im Allgemeinbefinden des Kardinals in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat gestern mittag eine erneute Keizung der Gehirnhäute ein, die von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet war. Gegen Abend hellte sich das Bewußtsein wieder auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungsprozess der Gehirnhäute handelt, ähnlich dem, der am rechten Auge aufgetreten war. Heute morgen war der Kardinal wieder nicht bei Bewußtsein.

Wien, 2. März.

Einer Privatmeldung aus Troppun zufolge ist Kardinal Kopp heute vormittag mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Zum Doppelmord am Teufelssee.

Holtdam, 2. März.

Der Verdacht, den Mord am Teufelssee ausgeführt zu haben, lenkt sich immer mehr auf zwei Landknechte, die am Abend nach der Tat in der Nähe des Landtores gesehen worden sind. Ein Schaubensbesitzer übernahm sie in Mildenbrunn, wo sie im Saal übernachteten. Seine Befragung stimmt hinsichtlich des einen Mannes mit den Angaben eines Jungen überein, der am Sonntag früh von einem Manne gefragt worden war, ob schon etwas von dem Frauenmorde bekannt sei. Der Mann war auch mit einem Cape besetzt, und es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der Nähe der Leichen eine Kapuze gefunden worden ist, wie solche an Capes besetzt sind. Ein Gittlichkeitsverbrechen ist übrigens nicht verübt worden, sondern lediglich ein Raubmord.

Eine alte Kirche eingeweiht.

Goslar, 2. März.

In der Nacht zum Sonntag ist die hochgelegene Kirche in Wildemann durch Feuer bis auf die Umfassungsmauern eingeeäschert worden. Die ganze innere Einrichtung, darunter ein herrlicher Kronleuchter, die schöne Kanzel und ein prächtiger Altar, sind mitterbrannt. Die vier Glocken liegen unter den Trümmern. Die Kirche war nach dem Stöhrigen Kirche erbaut worden. Es war ein Holzbau und infolgedessen von hohem Wert. Sie war aber nur mit 50 000 Mark versichert.

Folgenreicher Brand eines Armenhauses.

Hamburg, 2. März.

In der vergangenen Nacht ist das Armenhaus niedergebrannt. Drei achtzigjährige Frauen und ein zehnähriges Knabe sind verbrannt.

Bombenexplosion in einer Kirche.

London, 2. März.

In der Kirche St. Johannes der Evangelisten in Westminster explodierte gestern abend in einem Kirchenstuhl in der Nähe der Kanzel eine Bombe, als eben die letzten Werdächtigen die Kirche verlassen hatten. Das Innere der Kirche fing Feuer; der Brand wurde jedoch schnell gelöscht.

Hallischer Witterungsbericht.

	28 Februar 9 Uhr abends	1. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	760.0	768.8
Thermometer Celsius	1.2	-1.0
Rel. Feuchtigkeit	83 %	91 %
Wind	9-251	9-21
Minimum der Temperatur am 28. Februar: 2.6 °C.		
Minimum in der Nacht vom 1. Februar zum 1. März: -1.50 °C.		
Niederschläge am 1. März 7 Uhr morgens 0.0 mm		
	1. März 9 Uhr abends	2. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	764.7	763.4
Thermometer Celsius	3.0	0.5
Rel. Feuchtigkeit	83 %	92.51
Wind	9-251	9-251
Minimum der Temperatur am 1. März: 7.2 °C.		
Minimum in der Nacht vom 1. März zum 2. März: 2.7 °C.		
Niederschläge am 2. März 7 Uhr morgens 0.1 mm		

Moderne Hautpflege und Körperkultur ist undenkbar ohne Myrrholineite

Johanneser Kurhaus b.Zellerfeld Oberharz 600 m

P. D. Das original Brüsseler Corset



Die Weltmarkte
Unvergleichlich in Sitz
und Ausführung
Jedes weisse Corset
ein Wunderschönheit
für alle Frauen
Preiswert, solide, elegant

Kath. Vieweg

Halle a. S. :: Gr. Steinstr. 81.
Telephon 3462.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —
Corset-Spezial-Geschäft I. Ranges.

P. D. ist anerkannt die beste Marke der Welt, unübertroffen in Sitz, Eleganz und Formenschönheit. Diese Vorzüge sind für die heutige Mode-Richtung unbedingt erforderlich.

Bitte die jetzige Auslage meines Schaufensters zu beachten, welches nur mit den berühmten P. D.-Corsets ausgelegt ist.

Spezialität: Anfertigung.

Dem Prinzip

Gute Ware

Billige Preise

Aufmerksame Bedienung

verdanken wir unsere bisherigen Erfolge.

Burghardt & Becher,

Leipzigstrasse 10. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.
Glas, Porzellan, Steingut, Luxuswaren, Spielwaren.

Vermietungen.

Zillmann & Lorenz, Halle (S.)

Leipzigstr. 9.
Adermohmen
Möbeltransporte
jeder Art nach allen Teilen des In- u. Auslandes. Auf- und Abnahme ganzer Wohnungs- und Möbelsammlungen im modernen Möbelwagen mit Einzelkabinen. Beständige Verpackung von Möbeln, Glas, Porzellan u. Kunststoffen.

Gr. Birnstr. 69, Nähe der Hauptpostbrücke u. Theater, die von Herrn Dr. med. Sedgwickler z. St. Benutzung, hoch, eing. 1. Etage, best. a. 13 Wohnräumen, im ganzen ob. ge. 1. u. 2. Etage, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Eine größere Fabrik der Lebensmittelbranche in der Brod. Gassen sucht in Halle für 1. Juli 1914, ev. auch später einen schönen geräum. Laden mit daranstehenden Lagerzimmern ev. auch mit Wohnung in hoher Lage, am liebsten in der Leipzigerstr., Kaufleute zu vermieten. Näh. Besuchen, Illerstr. 3.

Die von Dr. Dentist Schürlick
Gr. Ulrichstrasse 18
bisher bewohnte Etage, 7 Zimmer und Zubehör, ist sofort oder später anderweitig zu vermieten. Näh. Besuchen, Illerstr. 3.

Offene Stellen.
Männliche.

Hohen Nebenverdienst
finden gebildete

pensionierte Beamte,
welche in den besten Gesellschaftskreisen gute Beziehungen unterhalten, direkt u. leicht. Gefl. Offerten erbeten unter H. L. 3279 Rudolf-Monac, Halle a. S.

Gesucht zum 1. April unverh. zuverlässiger

Diener
für Hausbedarf. Off. m. Beugn. an Justizrat Dr. Mann, Rembrandt-Strasse.

Zuverlässiger
Kontorist
mit schöner Handschrift zur Führung der
Kartotek
Schriftliche Bewerbungen erbeten an
A. Huth & Co.
Halle a. S.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt Eltern noch ein
S. Weiss, am Markt.

Nebenverdienst.
Für Feilgas, zwei Herren, die auch in landwirtschaftl. Kreisen bekannt sind u. unbedingtes Vertrauen besitzen, bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung eines hohen Nebenverdienstes. Gefl. Offerten, über welche strengste Discretion zugesichert wird, erbet. unt. H. L. 3280 an Rudolf-Monac, Halle a. S.

Junger Mann
mit gut. Handschrift für Sekretariat gesucht. Näheres unter H. L. 3277 an Rudolf-Monac, Halle a. S.

Buchhalter.
Off. u. 1. 472 an d. Exped. d. Bl.

Oeffentl. Arbeitsnachweis
Halle a. S., Salzgrabenstr. 2.
Hausgewerbliche Vermittlung von Arbeit jedes Art. Arbeitgeber und Arbeitsnehmer. Geschäft an Werktagen von 9-1 und 3-6 Uhr. Sonntags von 11-12 Uhr.
Abteilung für das Gewerbegebiet an Wochentagen von 9-1 u. 3-6 Uhr. Sonntags von 11-12 Uhr.
Die Verwaltung.

Weibliche.

Junge Dame
von ang. Ausb. und 46er Figur zum Anprobieren gesucht.
Brno Freitag, Halle.

Desertentisch, ehefähiges
Mädchen
von auswärts, welches schon gearbeitet hat. 1. April gesucht.
Kreuzbergstrasse 26 H. u.

Ehrliebe Telephonistin,
die besetzt stenographieren u. Schreibmaschine bedienen kann, für Beschäftigung gesucht per sofort gesucht. Off. unter H. L. 330 an Annonc.-Exped. Gröndler, Reichsstr. 13a.

Kindergärtnerin
oder Kinderfräulein, nicht zu jung, vor 15 März oder 1. April zu 2 Kindern, 9 u. 4 Jahre, gesucht. Besuchen zwischen 10-12 Uhr vormittags
Gröndler, 17 L.

Gesucht werden 1. u. 15. April für die Saison
1 kalte Wamsfell
1 Wäschefräulein
1 Küchenmädchen
1 Stubenmädchen
1 Aufwasmädchen
1 Waschknechtin

Salle a. S. Bad Wittekind.
Rudolphi

Stellen-Gesuche
Männliche.

Vertrauensboten
f. Hof- u. Fremdenverkehrs-Bureau t. bei Höhe m. gest. Offerten u. H. 473 an die Exped. d. Bl. erd.

Weibliche.

Mädchen
für u. ältere Kind. in Privat.
Emma Franke, gewerbliche Stenogramm- u. Schreibm. Stenogrammvermittlerin, Schmeerstr. 4.

Zu verkaufen.
Grundstücke.

Orllowitz (Held)
Verkauf an schnell entschlossenen Käufer fakturierte auch zum Teil barroffe Häuser. Goldsteine, Kellerräume für Metzger- u. Metzgerei, Geflügelställe etc. Halle a. S., Kaserstr. 130.

Aut.
mit neuen Gebänden, ca. 44 Wp. Reich und Wien, direkt um den Berg gelegen, mit totem u. lebendem Inventar, Kolonnenanlage vorhanden, welche bereits durch Staat prov. abgeschlossen ist, ist sofort zu verkaufen. Auch tauche ich. Gut ein, evtl. auch kleinen Bargbetrag evtl. ein Recht zu verpachten.

Herrschaftliche Villa
in Naumburg a. S., verkauft Bestehender Justizrat Arnold, Reichstr.

Phonola,
fast neu, mit 40 Notenrollen im Reuwert von ca. RM 400, für den außergewöhnlich billigen Preis von RM. 600 zu vert.

1 Premier-Klavierspielapparat
mit 20 Notenrollen im Reuwert von RM. 200, für RM. 450.

B. Doll,
Große Ulrichstr. 33/34.

Ein Varren, verkauft
ein Dorf (Luzern), fast neu, billig zu verkaufen.

Zillmann & Lorenz,
Leipzigstr. 9.

Freitag abend 10 Uhr verstarb im St. Elisabeth-Krankenhaus nach langen, schweren, in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Bäckermeister

Wilhelm Meister
im soeben vollendeten 45. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Luise Meister geb. Krankenhagen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Die grossen Vorzüge meiner
Schultornister
sind schöne solide
Sattlerarbeit,
bestes Leder und
küsster billige Preise.
Schultornister, Schultaschen, Schülermappen, Schreib-Etuis, Frühstückstaschen,
- - - Schreibmappen, Notenmappen - - -
in grösster Auswahl und allen Preislagen.
Paul Göldner, Koffer- u. Lederwarenfabrik,
Halle a. S.,
Leipzigstrasse 79, neben Hotel „Rotes Ross“.
Reparaturen und Extra-Anfertigungen schnell und billig.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —
1912 grosse goldene Medaille.

Dissertationen
jeden Umfangs fertigt in kurzer Zeit bei mäßiger Berechnung an
Buchdruckerei Otto Handel
Große Braubaustr. 17.

Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung für
Syphilitiker.
Aufkl. Broch. 28 Brosch. u. 12 Taf. Stellung all. Unterleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Näh. versuchl. H. 1208 Spezialarzt Dr. med. Thiloquart's Hochschule Halle, Leipzigerstr. 79, neben Hotel „Rotes Ross“, 1. u. 2. Stockwerk. H. 1208.

Interessante
Stöber-Schreibmaschine
zu verkaufen
Leipzigstr. 9.

Damen-Kopfwäsche
90 Wp.
Alfred Mey, Steinweg 32.

Vermischtes.

Besserer Regensklub sucht für Freitag noch einige Herren alle Mitglieder. Näh. unter H. 1708 durch Hausenstein & Vogler, Halle.
Wer durch Darlehen, Konfession, Kaufmännler u. dgl. geschädigt wurde, melde es in gleichem halber Brief an „Schwarze Kiste“ Zentral-Adress Berlin 37.

Dienstag billig
Ware in bester Güte
Nordsee.



Kabeljau ohne Kopf 19 Pf.
Karbonaden Drahtfr. 28 Pf.
Drahtspalten 33 Pf.
Infole Tiefenfänge:
Echte Kieler Sprotten 78 Pf.
Stück 80 St. Jnh.
Kieler Sprotten aus unfr. Fischerei die 1 1/2 Pf. 48 Pf.
Eringer Gelee 2 Pf. 65 Pf.
Dose

Schirm-Bezüge
Regen- u. Lichtschirme.
J. B. Krenzel, Schirm- u. Lichtschirmerfabrik, 98.
Haben seit 1890 in A. E. W. 100 (Wund 340 ab) produziert bei H. Schöne Nacht. H. 1208.
Konfirmations-Geschenke.
Juwelier Tittel.
Gos. gesen. Schmeerstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Werkmeister-Bezirksverein Halle a. d. S.
Am 24. Februar verschied infolge eines Unfalls, alles unser langjähriges Mitglied und Freund

Herr Hugo Müller.
Wir verlieren an ihm ein treues und fleissiges Mitglied und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Einäscherung findet am 3. März in Leipzig statt.
Der Vorstand.
I. A.: Otto Meyer, Vorsitzender.

Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode unserer geliebten Schwester
Alwine Müller
sagen wir unsern Innigsten und aufrichtigsten Dank.
Halle a. d. S., den 28. Februar 1914.
Im Namen der Hinterbliebenen und in tiefer Trauer
Anna Müller.

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme bei der langen Krankheit und dem Heimgange meiner lieben Schwester Sophie danke ich nur hierdurch aufs herzlichste.
Wilhelmine Bernhardt.

Freitag abend 10 Uhr verstarb im St. Elisabeth-Krankenhaus nach langen, schweren, in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Bäckermeister

Wilhelm Meister
im soeben vollendeten 45. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Luise Meister geb. Krankenhagen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.